

Jochen Hoffmann, Ulrike Röttger

Auf verschlungenen Pfaden

Berufswege von PR-Akteuren in der Schweiz

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wenig konturiertes Berufsfeld. Die Grenzen zu Marketing, Werbung oder auch Journalismus sind nicht eindeutig und die Art und Weise, wie Public Relations (PR) ausgeübt wird, hängt in hohem Masse davon ab, für welche Organisationen PR-Akteure tätig sind. Die starke Prägung der PR durch die spezifischen Bedingungen und Anforderungen ihrer Auftraggeber erschwert die Standardisierung beruflichen Handelns, die Transparenz der Leistungserstellung, die Entwicklung eines einheitlichen PR-Selbstverständnisses und eine öffentliche Anerkennung als eigenständige Profession.

Es liegt nahe, dass sich ein solches Professionalisierungsdefizit auch in Ausbildungs- und Berufswegen widerspiegelt. Aspekte der PR-Berufssozialisation sind bislang allerdings weder theoretisch noch empirisch systematisch analysiert worden. Dieser Beitrag will die Frage nach typischen beruflichen Sozialisationen von PR-Akteuren beantworten. Die Analyse zeigt, dass die Berufslaufbahnen in der Öffentlichkeitsarbeit in hohem Masse organisationstyp- und handlungsfeldspezifisch geprägt sind. Darüber hinaus wird deutlich, dass Sozialisationsfaktoren kaum Einfluss haben auf Selbstverständnis und Berufshandeln der Akteure.

Studie «Public Relations in der Informationsgesellschaft Schweiz»

Grundlage der Analyse ist die vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierte Studie «Public Relations in der Informationsgesellschaft Schweiz» (Röttger/Hoffmann/Jarren 2003), die unter der Leitung von Prof. Otfried Jarren am Institut für Publizistik- und Medienwissenschaft der Universität Zürich (IPMZ) durchgeführt wurde. Ziel der Studie war die Beschreibung der Strukturen des PR-Berufsfeldes und der Merkmale und Einstellungen der PR-Berufsinhaber in der gesamten Schweiz. Dazu wurden im Frühjahr 2001 insgesamt 2'878 Organisationen angeschrieben: Das Sample umfasste die 1'000 grössten Unternehmen des Landes, alle Behörden auf Ebene von Bund und Kantonen, alle Nonprofit-Organisationen (NPO), die auf Bundesebene vertreten waren, sowie alle PR-Agenturen. Von den angeschriebenen Organisationen beteiligten sich 33 Prozent an der Befragung.

Die Studie unterscheidet zwischen PR-Berufsinhabern im engeren Sinn (PR-Experten) und Personen, die PR-Funktionen nebenamtlich wahrnehmen (PR-Beauftragte). PR-Beauftragte wenden nur einen sehr kleinen Teil ihrer Arbeitszeit für Öffentlichkeitsarbeit auf und ihre Funktionsbezeichnung lässt keinen Kommunikationsbezug erkennen. Die Leiterin der Personalabteilung, die unter anderem auch für die Medienarbeit des Unternehmens zuständig ist, weil dieses über keine PR-Abteilung oder PR-Mitarbeiter verfügt, ist ein Beispiel für eine PR-Beauftragte. Es zeigt sich, dass die Öffentlichkeitsarbeit in Unternehmen, Nonprofit-Organisationen und Behörden von PR-Beauftragten, das heisst von «PR-Laien» dominiert wird. Zwar führen neun von zehn Organisationen PR durch, doch weniger als ein Drittel aller Befragten kann als PR-Berufsangehörige klassifiziert werden.

Da hier die Frage nach PR-spezifischen Berufswegen und Formen beruflicher Sozialisation in der Öffentlichkeitsar-

beit im Vordergrund steht, werden in der folgenden Analyse ausschliesslich PR-Experten und Geschäftsführer von PR-Agenturen berücksichtigt, Personen also, die Öffentlichkeitsarbeit als Beruf ausüben (siehe Tab. 1). Die Grundgesamtheit beläuft sich auf insgesamt 313 Befragte, von denen die meisten für Unternehmen (40,6%) und Agenturen tätig sind (28,4%).

	Häufigkeit	Prozent
Unternehmen	127	40,6
NPO	50	16,0
Behörde	47	15,0
Agentur	89	28,4
Gesamt	313	100,0

Tab. 1: PR-Berufsinhaber bei Unternehmen, Nonprofit-Organisationen, Behörden und Agenturen

PR-Berufswege: Organisations- und PR-Bezug

Was prägt die Berufslaufbahnen in der Öffentlichkeitsarbeit? Ist es die Organisation beziehungsweise der Organisationstyp, für den jemand tätig ist, also die Tatsache, ob PR-Funktionsträger in einem Unternehmen, einer Nonprofit-Organisation, einer Behörde oder in einer Agentur arbeiten? Oder ist die PR-Tätigkeit der Berufsinhaber ausschlaggebend – weitgehend unabhängig vom Organisationstyp? In diesem Fall wäre das Berufsfeld selbst der prägende Faktor und weniger die Frage, ob die Tätigkeit beispielsweise für ein Unternehmen oder eine Behörde ausgeübt wird.

Die empirische Frage, ob Berufssozialisationen eher durch den Organisationsbezug oder den berufsfeldbezogenen PR-Bezug geprägt sind, ist nicht zuletzt von theoretischem Interesse. Ein starker Organisationsbezug würde dafür sprechen, PR als ein organisationales Subsystem zu model-

lieren. Gültig wären die Semantiken, die Leitdifferenzen derjenigen Organisationssysteme, denen PR jeweils zugeordnet ist. Eine stark durch das Berufsfeld geprägte Sozialisation wäre dagegen ein Argument dafür, Public Relations selbst als ein gesellschaftliches Teilsystem zu modellieren, dessen Eigenlogik organisationale Einflüsse relativiert.

Um diese Thesen anhand der Berufssozialisation zu prüfen, wurden die Befragten gebeten, ihre jeweils drei früheren Berufspositionen anzugeben. Alle angegebenen Berufspositionen bilden zunächst die Grundgesamtheit. Abbildung 1 zeigt, wie sich diese früheren Positionen auf die vier Organisationstypen sowie den Bereich Journalismus verteilen.

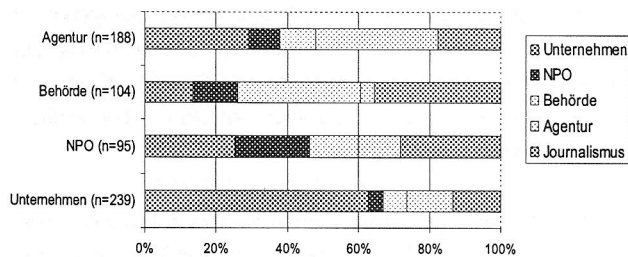


Abb. 1: Organisationsbezug früherer Berufspositionen

Hinsichtlich des Organisationsbezugs der PR-Berufslaufbahnen können folgende Befunde festgehalten werden:

- **PR-Verantwortliche in Unternehmen:** Über 60% aller früheren Stellen, die die PR-Experten in Unternehmen angegeben haben, sind Stellen in Unternehmen gewesen. Positionen in anderen Bereichen spielen eine geringere Rolle. Erkennbar ist eine deutliche organisationstypspezifische Bindung.
- **PR-Verantwortliche in NPOs:** Es ist kein dominanter Organisationsbezug erkennbar. Frühere Berufspositionen werden mit ähnlichen Anteilen aus allen fünf Bereichen angegeben.
- **PR-Verantwortliche in Behörden:** Es zeigen sich zwei bedeutsame Rekrutierungsfelder. Zum einen existiert eine organisationstypspezifische Bindung: PR-Experten in Behörden waren auch früher häufig in Behörden tätig. Und zum anderen kommen sie häufig aus dem Journalismus: Zu gut einem Drittel sind frühere Berufspositionen dem Journalismus zuzuordnen.
- **Geschäftsführer von PR-Agenturen:** Auch hier zeigt sich zum einen wieder eine klare organisationstypspezifische Bindung: Agenturen rekrutieren vielfach Nachwuchs aus Agenturen, aber zum anderen und in einem ähnlichen Ausmass auch Personen, die zuvor nicht externe Agenturdienstleister waren, sondern innerhalb von Unternehmen gearbeitet haben.

Damit kann zusammenfassend festgehalten werden: Abgesehen von PR-Verantwortlichen in NPOs ist eine organisationstypspezifische Bindung der Berufswege von der Tendenz her belegt. Besonders stark ist diese Tendenz bei den PR-Experten in Unternehmen ausgeprägt.

Ein starker Organisationsbezug der Berufswege von PR-Verantwortlichen muss nicht ausschliessen, dass zugleich ein starker berufsfeldbezogener PR-Bezug besteht. Ein PR-Experte kann zum Beispiel immer nur in Unternehmen gearbeitet haben und in Unternehmen immer nur für PR zuständig gewesen sein. In einem solchen Fall würde sowohl ein starker Organisationsbezug als auch ein starker PR-Bezug bestehen. Entsprechend muss zusätzlich der berufsfeldbezogene PR-Bezug der Karrieren gemessen werden.

Grundgesamtheit der Abbildung 2 sind die befragten PR-Berufsinhaber. Dargestellt ist, wie viele von ihnen in früheren Berufspositionen ausschliesslich im PR-Bereich, nie in der PR oder aber teils in der PR und teils in PR-fremden Bereichen tätig waren.

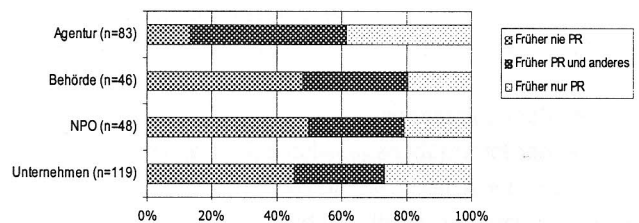


Abb. 2: PR-Bezug früherer Berufspositionen

Die Befunde sind eindeutig: Fast die Hälfte der PR-Experten in Unternehmen, in NPOs und in Behörden hat bei der Angabe früherer Positionen keine einzige PR-Stelle aufgeführt. Das ist ein frappierendes Ergebnis. Denn es handelt sich hier ausschliesslich um PR-Berufsinhaber, die innerhalb ihrer Organisationen Public Relations in verantwortlicher Position betreuen.

Bei den Agenturen dagegen sieht das Bild anders aus: Nur eine kleine Minderheit der Geschäftsführer gibt an, früher nie im Bereich PR beruflich tätig gewesen zu sein. Abgesehen von den externen Dienstleistern lassen sich somit insgesamt unter den Befragten schwache PR-spezifische Berufsbindungen ausmachen.

Die mit Blick auf die Fragestellung grössten Gegensätze in der Berufssozialisation bestehen offenbar in den beiden Subgruppen, die dem Wirtschaftssektor zuzurechnen sind. Dieser Eindruck bestätigt sich durch einen detaillierten Blick auf die PR-Experten in Unternehmen und die Geschäftsführer der PR-Agenturen.

Die Befragten wurden nicht nur gebeten, ihre früheren Berufspositionen anzugeben, sondern auch die Zahl der Jahre, die sie auf diesen Positionen verbracht haben. Im Folgenden werden die früheren Berufspositionen mit der Zahl der Berufsjahre gewichtet. Grundgesamtheit ist somit nicht mehr die Zahl der angegebenen früheren Berufspositionen, sondern die Zahl der Berufsjahre, die die Befragten

